

Dr. Valentin Inzko – nagovor / Ansprache

predsednik Narodnega sveta koroških Slovencev / Vorsitzender des Rates der Kärntner Slowenen

Sehr geehrte Anwesende!

Es ist mir eine besondere Genugtuung, dass Sie uns mit Ihrer geschätzten und zahlreichen Anwesenheit die Ehre erwiesen haben, weshalb ich Sie, jeden Einzelnen, als Ehrengast betrachte und mich mit dem Vorstand des Rates der Kärntner Slowenen und des Christlichen Kulturverbandes über Ihr Kommen aufrichtig freue.

Ein ganz besonderer Gruß gilt jedoch auch meinerseits unserer heutigen Preisträgerin, der Landesrätin der Südtiroler Landesregierung, Frau Professor Dr. Martha STOCKER.

Bevor ich jedoch mit dem zentralen Teil der Würdigung von Frau Stocker beginne, erlauben Sie mir einige Worte über den Priester Andrej Einspieler, der nicht nur eine faszinierende Persönlichkeit war, sondern in mancherlei Hinsicht – obwohl in einem anderen Jahrhundert lebend – Berührungspunkte mit Martha Stocker aufweist.

Der erste ist wohl der offensichtlichste. Beide waren Volksgruppenangehörige und würden bei einem Zusammentreffen schnell eine gemeinsame Sprache finden. Der zweite Berührungspunkt ist schon etwas exklusiver.

Beide waren über Jahrzehnte Landtagsabgeordnete. Andrej Einspieler ist zwar nie zu einem Landesrat für Soziales aufgestiegen, er hatte aber eine starke soziale Ader und kaufte z.B. für Adolf Kolping das Grundstück für das Klagenfurter Kolpingheim am Viktringer Ring. Unweit von hier. Ein Erzieher in diesem Haus, der Schwiegervater von Fabjan Hafner, Herr Markus Hafner, hat szt. in diesem Kolpingheim sogar eine Büste zu Ehren von Einspieler gesehen. Andrej Einspieler hoffte natürlich sehr, dass in diesem Kolpinggebäude auch sozial schwächere slowenische Lehrlinge eine Herberge finden würden.

Andrej Einspieler war Mittelschulprofessor, ebenso wie Martha Stocker, er arbeitete in den Bereichen Schule und Kultur, ebenso wie unsere Auszuzeichnende.

Andrej Einspieler war jedoch nie Landesfrauenreferent, ebenso wie Martha Stocker nie Priesterin werden konnte.

Aber beide waren Gemeinderäte. Einspieler in Klagenfurt, Frau Professor Stocker in Taufers.

Andrej Einspieler war auch nie Vizepräsident der Föderalistischen Union Europäischer Volksgruppen, er pflegte jedoch intensive, gut belegte Kontakte zu anderen slawischen Völkern in der Monarchie, insbesondere zu den Tschechen und Kroaten. Einspieler dürfte auch im heutigen Slowenien ein Begriff gewesen sein, denn er hat nicht nur eine nach ihm benannte Straße sowohl in Ljubljana und Maribor, sondern einer der wohl beliebtesten Dichter Sloweniens, Simon Gregorčič, verfasste anlässlich seines 75. Geburtstags zu seinen Ehren ein längeres Gedicht.

Beide hielten hunderte Reden und schrieben wohl tausende Artikel, wobei Einspieler schließlich ein eigenes Verlagshaus gründete, den Hermagoras Verlag, die Mohorjeva družba. Und wenn wir heute in diesem Gebäude feiern, dann auch deshalb, weil Einspieler zusammen mit dem Bischof Anton Martin Slomšek und dem angesehenen Slawisten Prof. Janežič, die Hermagoras Bruderschaft, eine Art slowenische Bildungsaktiengesellschaft, gegründet hat und ihr erster Vorsitzender war.

Einspieler sprach auch häufig vom "Deutschen Bruder" im Lande, heute würde er Martha Stocker als Schwester bezeichnen.

Martha Stocker wurde im Sternzeichen des Widders, des Energie geladenen Widders, geboren, wie Leonardo da Vinci, Benedikt XVI., aber auch im Sternzeichen einer Masse von bedeutenden Spitzenpolitikern wie: Karl der Große, Helmut Kohl, Richard von Weizsäcker, Joschka Fischer, Hans Dietrich Genscher, Bismarck, Kaiser Maximilian, dessen Großvater, Ernest der Eiserne als letzter Habsburger in slowenischer Sprache 1414 am Fürstenstein eingesetzt wurde. Auch Thomas Jefferson, der von dieser slowenischen Bauern--Zeremonie nachweislich wusste und von ihr stark beeindruckt war. Alle Widder, alles starke Persönlichkeiten – wie Martha Stocker.

Wenn wir von Marthas Sternzeichen sprechen, dann dürfen wir das Sternzeichen Skorpion und den Monat November nicht vergessen, denn Andreas Hofer wurde 1767 als Sandwirt unter diesem Sternzeichen geboren und am 22. November jährt sich sein Geburtstag zum 250. Mal. Ein anderer Andreas wurde drei Jahre nach Hofers Erschießung in Mantua – ebenfalls als Skorpion geboren, Andrej Einspieler, am 13. November 1813, deshalb findet die Preisverleihung immer im November statt. Zu Andreas Hofer gab es in der Kleinen Zeitung vorgestern einen faszinierenden Artikel, auch aus der Sicht der Kärntner Slowenen. Die Kleine Zeitung zitiert nämlich die Aussage eines Tiroler Schützen, der gemeint hat, dass die Tiroler immer VIERSPRACHIG gewesen seien, denn sie sprachen immer Deutsch,

Ladinisch und Italienisch. Laut diesem Tiroler Schützen sprachen die Tiroler aber auch Slowenisch, denn im heutigen Matri in Osttirol, predigte der Pfarrer in der Mitte des 19. Jahrhunderts noch auf Slowenisch, deshalb nannte sich der Ort auch Windisch Matri. Und ohnehin gibt es in Tirol noch slawische Ortsnamen, wie das Große und Kleine Lesachtal, also das Waldtal. Andererseits waren die Bischöfe von Brixen seit 1004 ca. 800 Jahre die Herrscher der Burg am Veldeser See in Bled. Die Bischöfe von Brixen brachten auch einige Handwerker in diese Gegend und ein Nachfahre aus dem Vintschgau wurde ein angesehener slowenischer Priester und Schriftsteller, Fran Saleški FINŽGAR. Es kam also zur gegenseitigen Bereicherung und Befruchtung. In beiden Richtungen.

Martha Stocker wurde an einem 19. April geboren, an einem Montag, beinahe symbolisch möchte man meinen, denn das ist der erste Werktag, der Beginn der Arbeitswoche. Und ihr ganzes Leben war tatsächlich durch harte Arbeit geprägt. Wie bei Merkel. Sie kennt kaum etwas anderes. Aber dieser Montag war ein Ostermontag. Ein Auferstehungsmontag. Marthas erster Auferstehungstag.

Die zweite Auferstehung erlebte sie nach einem lebensgefährlichen Darmdurchbruch, ausgerechnet auf dem Jakobsweg. Die Diagnose war so dramatisch, dass die Ärzte um ihr Leben bangen mussten. Und mit den Ärzten ganz Südtirol. Ganz Südtirol betete und auch Martha Stocker, die als gläubig bekannt ist, die in die Kirche geht und betet.

Seither denkt sie hoffentlich etwas mehr an sich, als nur an ihre Frauen, ihre Region, ihre Rentner oder ihren Fußball.

Damit habe ich auch schon ihre Bereiche als Landesrätin erwähnt. Gesundheit, Sport, Soziales und Arbeit. Die wohl schwierigsten und undankbarsten Bereiche in jeder Regierung. Es kommt eben immer wieder zu Kürzungen, zu Sparmaßnahmen. Einmal kam es sogar zu Schließungen von Spitälern bzw. Geburtenstationen, wie in Sterzing und in Innichen. Sie wissen, meine s. g. Damen und Herren, was es bedeutet, ein Spittal zu schließen, z. B. in zwei nebeneinander liegenden, wenige Kilometer entfernten, mittelgroßen, niederösterreichischen Städten. Martha Stocker hat es durchgezogen.

"Es ist nicht die Sache eines Politikers zu gefallen", könnte von Margareth Thatcher stammen, aber ebenso gut auch von Martha Stocker. Das ist ein Wesenszug ihres Charakters. Hart und herzlich. Verlässlich, loyal.

Sehr gerne hätte sie auf Grund ihrer Neigungen und ihrer Ausbildung in den Bereichen Geschichte und Germanistik z. B. die Ressorts Bildung und Kultur übernommen. Aber sie stand loyal zu ihrer Südtiroler Volkspartei, die eine hart zupackende, entscheidungsstarke Landesrätin für das schwierigste Ressort gesucht hat. Und in diesem Megaressort wird sie von folgendem Grundsatz geleitet. Nach langem, intensivem, wochenlangem Aktenstudium einer schwierigen Materie, wie der Schließung von Geburtenabteilungen, hat sie gemeint:

"Ich mache das, was richtig ist". Also nicht was gefällt, sondern was richtig ist. Respekt! Hut ab. Hut ab für ihre Eigenständigkeit!

Auch in der Sympathie und Zuneigung, später Unterstützung der Kärntner Slowenen, demonstrierte sie Eigenständigkeit. Nicht dass die Südtiroler Volkspartei etwas dagegen hätte, aber es gab doch einzelne österreichische Politiker, denen die Zusammenarbeit der Südtiroler Politik mit den Kärntner Slowenen etwas im Magen lag. Martha Stocker war da immer glasklar. Ob es einfach um das Verstehen der Probleme der Volksgruppe ging, ob um eine Unterstützung des Kindergartens im 2. Stock ober uns, um eine finanzielle Zuwendung für das slowenische Kulturzentrum in Bleiburg oder um das politische Eintreten für die Volksgruppe. Martha Stocker und die Südtiroler waren immer für die Südkärntner da. Ich glaube einen der ältesten Kontakte hat Abgeordneter Karel Smolle schon vor Jahrzehnten hergestellt.

Die deutlichste politische Rückendeckung bekam der Rat der Kärntner Slowenen jedoch 2011, als für einen schwachen Ortstafel-Kompromiss, den wir alle mitgetragen haben und dafür weitreichende Versprechungen bekamen, diese Versprechungen nicht eingehalten wurden. Eine dieser Versprechungen war die Finanzierung der Slowenischen Musikschule durch Bund und Land. Der Staat hat sich abgeputzt und nur das Land kam für die Finanzierung auf, wodurch aber die Hälfte der Schüler die neue Schule verlassen musste. Noch dramatischer war eine weitere Versprechung. Staatssekretär Ostermayer hat uns schriftlich ein modernes, NEUES Volksgruppen-Gesetz versprochen, aber nicht gehalten. Dazu sagte damals Martha Stocker: "Besser KEIN neues Gesetz, als dieses". Weiters sagte sie: "Man will die autochthonen Volksgruppen mit den sogenannten "neuen" Minderheiten gleichsetzen und ihren Schutz auf Kultur und Sprache reduzieren". Danke, Martha. Besser kein neues Gesetz als dieses. Die Kärntner Slowenen wären keine Volksgruppe mehr, sondern nur mehr Zivilgesellschaft. Laut Sektionsleiter Gerhard Hesse wollte man die "Volksgruppen auf die Ebene der Zivilgesellschaft herunter brechen." Allein die Sprache, "herunter brechen", aber noch schlimmer die Absicht. Die Minderheit wäre also keine Volksgruppe mehr, sondern lediglich ein Teil der Zivilgesellschaft. Es ist paradox, aber wir freuen uns, dass dieser Gesetzesentwurf NIE verabschiedet wurde und hoffen auf einen besseren neuen Gesetzesvorschlag. Marthas Stimme hat Gewicht und wurde in Wien sehr wohl gehört.

Als Landesrätin für Sport hat Martha Stocker vor zwei Jahren auch die Fußballolympiade der europäischen Volksgruppen, die EUROPEADA, nach Südtirol gebracht. Das war ein "gewaltiges" Fest, wie Einspieler Preisträger Handke sagen würde, ein Fest der Minderheitenjugend, ob aus Russland, Deutschland, Südtirol, dem Balkan, Kärnten oder anderswo. Martha Stocker hat aber auch geholfen, dass die EUROPEADA 2020 nach Kärnten kommt. Das klingt einfach, haben wir doch den 100. Jahrestag der Volksabstimmung. Aber auch in Schleswig Holstein mit ihren Dänen und anderen Minderheiten gibt es eine Volksabstimmung, die 1920 stattfand. Aber mit Martha Stockers Hilfe schafften wir es und Martha ist bereits jetzt zur EUROPADA 2020 nach Kärnten eingeladen. Ihr Anfahrtsweg wird nicht sehr lange sein, das darf ich, Martha, wohl verraten, denn die Südtirolerin hat sich in

Südkärnten, in einer zweisprachigen Gemeinde, in Schiefing, Škofiče, einen Zweitwohnsitz eingerichtet. Auch ein Ausdruck ihrer ganz engen, ganz konkreten Verbundenheit mit uns.

Jedenfalls, für all ihre Verdienste für die Volksgruppen europaweit, als Vizepräsidentin der Föderalistischen Union europäischer Volksgruppen, für ihr leuchtendes Leitbild als Politikerin, für ihr noch größeres Vorbild als Mensch und Christin, für ihren unermüdlichen Einsatz für die Anliegen der Volksgruppe in Kärnten, verleihen der Christliche Kulturverband und der Rat der Kärntner Slowenen Frau Martha Stocker, dem Mitglied der Südtiroler Landesregierung, den Einspieler-Preis 2017.

Erlauben Sie mir, die Laudatio, mit einem Zitat aus Schillers Ode an die Freude, zusammenfassen.

Zu den schönsten Dingen im Leben zählt bei Schiller, "eines Freundes Freund zu sein".

Martha Stocker ist ein Freund der slowenischen Volksgruppe und die Volksgruppe schätzt sich dadurch glücklich und privilegiert.

Danke Martha - HVALA !

"Es gilt das gesprochene Wort"